

Artikel über die Forschung Univ.-Prof. Dr. F. Wallner
Verfasst von Hashi „Methoden der komparativen Philosophie“, erschienen in:
Iwanami: 15bändige Vorlesungen der Philosophie, Bd. 14, Tokyo 2009, S. 95

Übersetzung aus dem Artikel von Hashi, erschienen in:

Iwanami: 15bändige Vorlesungen der Philosophie , Bd. 14, Tokyo 2009, Kap. 4,
„Methoden der komparativen Philosophie“, S. 95

Friedrich Wallner (geb. 1945), Experte der Epistemologie und Wissenschaftstheorie von internationalem Rang, entwickelt seine Forschung und Lehre in Europa und Übersee. Aufbauend auf den Erkenntnissen der letzten Generation des „Wiener Kreises“, wurde er sich der Grenze der herkömmlichen Tradition gewahr und suchte neue Möglichkeiten zur Überschreitung des historischen Denksystems. Ein weiteres Anliegen war ihm die Reform der traditionellen Epistemologie auf interkontinentalen Ebenen. Das Resultat wird in seinem *Konstruktiven Realismus* präsentiert, dessen Inhalt im komparatistischen Denkmodus ausgearbeitet wurde. Dies zeigt sich z.B. in der komparativen Auffassung von Körper und Geist (Leib und Seele) in der chinesischen Medizintheorie ebenso wie im westlichen Denken, wobei er die epistemologische Grundfassung von Subjekt und Objekt, die der Relation von Mensch und Natur, der Rationalität und Emotionalität bis hin zur Orientierung des Patienten auf dem Weg zur Heilung usw. durch seine komparative Kulturtheorie erläutert hat: Erfolgt ist eine operationelle Bewältigung von Problemen des Menschen der Gegenwart auf unserem Globus. Eigenständig ist Wallners These der „*strangification*“ (*Verfremdung*), die besagt, dass man sich bei der Konfrontation mit unterschiedlichen Kulturen in den Horizont des Fremden hinein versetzt. Erst im Vollziehen dieser *Verfremdung* wird man dazu fähig, „durch die Sicht- und Denkweise des Anderen“ das Eigene und das Fremde komparativ zu reflektieren, wodurch man letztlich die bisherige Grenze des Eigenen überschreitet und Schritte in Richtung zu einem erweiterten Horizont setzt.